Marktinfo

Tägliche Marktübersicht vom 02.11.2009

Quelle:
Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

ZENTRALBANKTREFFEN IN EUROPA UND DEN USA IM FOKUS

Am Freitag rutschten die Kurse an den Aktienmärkten weltweit ab. Erneut hatten US-Konjunkturdaten die Sorge geschürt, die Erholung könnte nicht stark genug sein, um die sieben Monate dauernde Rally an den Aktienmärkten zu rechtfertigen. Aus Berichten ging hervor, dass die US-Verbraucher den Gürtel im September enger geschnallt haben. Zudem hat sich die Verbraucherstimmung im Oktober erneut eingetrübt. In Europa gehörten Finanz- und Werkstofftitel zu den größten Tagesverlierern.

In den USA mussten vor allem Finanzaktien Federn lassen. Auf die Stimmung hatten besonders die Äußerungen eines Bilanzexperten gedrückt, der für Citigroup für das vierte Quartal Rückstellungen auf das latente Steuervermögen in Höhe von 10 Milliarden US-Dollar befürchtet. Boden abgeben mussten auch die Sektoren Technologie, Industrie und Werkstoffe, die zuvor den im März begonnenen Kursanstieg angeführt hatten. Zu den sonstigen marktbewegenden Nachrichten vom Wochenende gehörte die Meldung über die Insolvenz des US-Mittelstandsfinanzierers CIT Group. Zuvor waren eine Rettungsaktion und ein Umschuldungsversuch gescheitert.

Schwach tendierten heute Morgen auch die asiatischen Märkte. Ein stärkerer Yen sowie schlechtere US-Konsumdaten hatten Befürchtungen genährt, die Erholung der Unternehmensgewinne könnte ins Stocken geraten.

Aktienmärkte

Am Freitag schlossen die **europäischen** Börsen im Minus, denn nach schwachen US-Wirtschaftszahlen sackten die Kurse von Finanzwerten ab. Banken, einschließlich Banco Santander, BNP Paribas und Deutsche Bank, gaben nach. Energiekonzerne wie BG Group, BP und Royal Dutch Shell schlossen leichter. Grund waren wieder aufkeimende Nachfragesorgen als Folge fallender Ölpreise auf unter 78 US-Dollar je Barrel. Preisabschläge bei Metallen zogen Aktien von Bergbaufirmen ins Minus. Für einen Lichtblick sorgte das britische Pharmaunternehmen Shire. Kurstreibend hatten die höher als erwarteten Umsätze im dritten Quartal gewirkt. Sie sind vor allem der verstärkten Fokussierung auf neue Medikamente zu Lasten des früheren ADS-Kassenschlagers Adderal XR zu verdanken.

Kursverluste an den **US**-Aktienmärkten am Freitag waren das Ergebnis enttäuschender Wirtschaftsmeldungen. Laut US-Handelsministerium sind die Verbraucherausgaben im September erstmals seit fünf Monaten wieder gefallen, und zwar um 0,5 Prozent. Im August waren sie noch um 1,4 Prozent gestiegen. Das fachte erneut die Sorge an, die Erholung könnte an Dynamik verlieren. Aktien von Konsumgüterfirmen gerieten daraufhin unter Druck. Schwach entwickelten sich auch Finanzaktien. Nach der starken Rally der letzten Monate hatten Anleger bei ihnen Kasse gemacht.

Kursverluste bestimmten heute Morgen auch das Bild an den **asiatischen** Aktienmärkten, die damit den schwachen Vorgaben anderer großer Börsen vom Freitag folgten. Fallende Rohstoffpreise ließen Rohstoffhändler einbrechen, darunter Mitsubishi und der Bergbauriese BHP Billiton. Unterdessen setzten enttäuschende Konsumdaten aus den USA Exportfirmen zu - unter ihnen James Hardie Industries, der größte Anbieter von Hausverkleidungen in den USA. Japanische Exportfirmen wie Toyota Motor und der Elektronikhersteller Sony traten in Anbetracht des stärkeren Yen den Rückzug an. In Südkorea notierten Stahlerzeuger, Technologie- und Autofirmen leichter, die als anfälliger für einen schwächeren Konjunkturausblick gelten.

Ausblick

In dieser Woche dürfte sich das Augenmerk auf die Zinsbeschlüsse der Europäischen Zentralbank (EZB), der US-Notenbank und der Bank von England richten. Mit Zinsschritten rechnen die Märkte nicht. Von Interesse dürften deshalb vor allem Hinweise auf die künftige Geldpolitik und insbesondere auf laufende Liquiditätsmaßnahmen sein. Australiens Zentralbank, die als erste unter den Notenbanken der Industrieländer nach der Kreditklemme die Zinszügel im Oktober gestrafft hat, dürfte ihren Leitzins am Dienstag erneut anheben.

In der Eurozone werden die Oktoberumfragen unter Einkaufsmanagern und im Dienstleistungssektor, die heute beziehungsweise Mittwoch veröffentlicht werden, erste Hinweise darauf liefern, wie die Erholung zu Beginn des vierten Quartals vorankommt. Das Highlight der Woche in den USA dürfte der offizielle Bericht zur Arbeitslosigkeit am Freitag sein. Mit Interesse werden Anleger wohl auch andere wichtige Daten verfolgen, darunter Zahlen zum Häusermarkt, zum Verarbeitenden Gewerbe, zum Arbeitsmarkt und zum Dienstleistungssektor.

Weiter geht es außerdem mit der Berichtssaison. Heute werden die US-Firmen Ford, Humana und Principal Financial Group ihre Ergebnisse präsentieren. Ebenfalls in dieser Woche stehen die Zahlen der britischen Unternehmen Associated British Foods, Marks & Spencer, Unilever und British Airways auf dem Programm. Außerdem werden BMW und Adidas aus Deutschland sowie Total und Societe Generale aus Frankreich ihr Zahlenwerk vorstellen.

Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.